

Strecke BE 857
Landeskarte

Wimmis - Port (- Simmental)
1227

GESCHICHTE

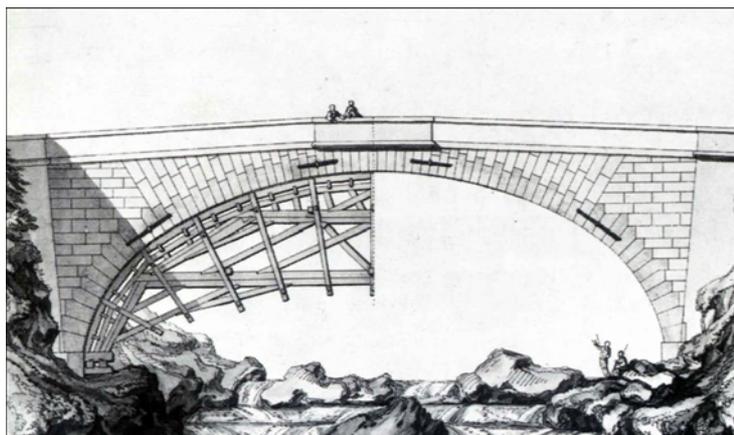
Stand April 2006 / sbo

Die Strecke verbindet Wimmis über Port mit dem Simmental. Sie setzt die von Spiezwiler kommende regionale Strecke BE 856 fort. In Port trifft sie auf die nationale Strecke BE 21.2, die Strasse nach Zweisimmen. Als Teil der auf das Mittelalter zurückgehenden Verbindung von Spiez mit dem Simmental hat die Strecke BE 857 regionale Bedeutung. Sie wurde, zusammen mit der Strecke BE 856, in den Jahren 1845–1847 ausgebaut (STATISTIK 1875: 40 «Spiezwyler – Wimmisbrück»; STVB 1845: 103 «Wimmis – Spiezwylerstrasse»; STVB 1846: 137 «Wimmis – Spiezwylerstrasse»).

Wimmis wird 994 als «Windemis» erstmals urkundlich erwähnt. Die Kirche von Wimmis, wie Spiez eine der 12 «Thunerseekirchen», stammt aus dem 10./11. Jahrhundert. Das Schloss, ursprünglich aus dem 12./13. Jahrhundert, kam 1449 aus dem Besitz des Freiherrn von Weissenburg an Bern und wurde Sitz der Landvogtei Wimmis (HBL: Wimmis; SCHWEIZER LEXIKON 1993: Wimmis).

Die alte Simmentalbrücke in Port, eine Korbbogen-Steinbrücke, entstand nach den Plänen von Erasmus Ritter 1766 (KS Band 3 1982: 408; SCHWEIZER JÜRG 1987: 101 f.). Es handelt sich um eine der ältesten Brücken im Berner Oberland. Sie blieb bis ins 20. Jahrhundert in Gebrauch.

Wimmis, Port, Projekt der
Simmenbrücke von 1766 von Erasmus
Ritter. In: SCHWEIZER JÜRG 1987:
101.
Abb. 1



Die Brücke von 1766 ersetzte eine Vorgängerin aus Holz, die weiter unten Wimmis mit Reutigen verband. Diese Vorgängerin, sichtbar auf der Karte von THOMAS SCHÖPF (1577–1578), wurde durch die auf die Kanderkorrektion folgende Rückwärtserosion 1714 zerstört (MÖSCHING, SCHNEIDER 1997: 28 f.; zur Kanderkorrektion siehe BE 21).

Kartographisch ist die Strecke BE 857 bei HALLER (1824) als «Landstrasse» dargestellt. Auch auf der TK (Blatt XII 1860) ist sie als «Landstrasse» enthalten; diese «Landstrasse» macht jedoch an ihrem Anfang, beim Zusammentreffen mit der Strecke BE 856 keine

Kurve nach Süden, sondern nimmt den direkten, geraden Verlauf nach Port. Das am Streckenbeginn von Süden her kommende Teilstück ist lediglich als «Karr- oder Saumweg» kartiert. Im TA (367 Wimmis 1878) ist die Strecke, mit demselben Verlauf wie auf der TK, eine «Kunststrasse über 5 Meter Breite»; das von Süden her kommende Teilstück am Anfang ist eine «Kunststrasse 3–5 Meter Breite».

GELÄNDE Aufnahme 17. März 2006 / GS

Die Verbindung von Wimmis ins Simmental führt dem nördlichen Fuss der Burgflue entlang und quert zum Schluss die Simme.

Die Strecke beginnt als Quartierstrasse und setzt sich danach als 3. Klass-Strasse fort. Zu Beginn wird sie beidseitig von Mauern begrenzt (talseitig eine freistehende Mauer, bergseitig eine Stützmauer; s. Abb. 2), entlang des Friedhofs folgt auf der Bergseite eine Stützmauer, die Teil der Einfriedung ist. Vor der Eisenbahnlinie steht links des Weges ein heute funktionsloser Streugutkasten. Die Fortsetzung bis zur Simmenbrücke gehört heute zum Trassee der Simmentalbahn.

Die Simmenbrücke von 1766 ist eine Konstruktion aus Stein mit einem Gewölbe in Korbbogenform (Abb. 3 bis 6). Die Länge beträgt 30 m, die Breite 4 m. Als Baumaterial wurde Kalk- und Tuffgestein verwendet (Tuff für die aufgehenden Mauern zwischen Bogen und Sims). Die Fahrbahn befindet sich rund 20 m über der Simme und ist in Längsrichtung gewölbt. Sie besteht aus einem modernen Schotter und wird beidseitig von maximal 1 m hohen Brüstungen begrenzt. Die Brüstungen sind Mauerwerke aus Bruch- und Lesesteinen, die mit einem Kalkmörtel verfestigt und teilweise verputzt sind. Zum Schutz vor der Witterung sind die Mauern mit Steinplatten gedeckt. Entlang der Brüstungen sind mehrere konische Radabweissteine aufgereiht. Die Brüstung auf der Ostseite setzt sich am rechten Flussufer entlang der Zufahrtsstrasse fort. Zur Konstruktionsverstärkung wurden im Mauerwerk Ankereisen verwendet. Im Schlussstein des Bogens auf der Wasserunterseite sind nicht nur das Baujahr eingemeisselt sondern weitere Informationen in Form von Zahlen und Einzelbuchstaben.

*Die Bachtelestrasse in Wimmis: Die Stützmauer auf der Bergseite wird teilweise durch hohes Gras verdeckt.
Abb. 2 (GS, 25. 5. 2005)*



*Der Brückenstandort befindet sich direkt unterhalb eines Stauwehrs an der engsten Stelle des Flusslaufes.
Abb. 3 (Bic, 17. 5. 2006)*



*Der hervorkragende Sims ist eine deutliche Trennlinie zwischen Unter- und Oberbau. Das Bogenwerk wird durch Ankereisen stabilisiert.
Abb. 4 (GS, 27. 7. 2006)*



*Ansicht des Oberbaus der Brücke mit den Brüstungen und Radabweissteinen.
Abb. 5 (Bic, 12. 7. 2006)*



*Der Schlussstein im Bogen auf der
Unterwasserseite weist nebst der
Jahrzahl noch zusätzliche Angaben in
abgekürzter Form auf.
Abb. 6 (GS, 26. 1. 1900)*



— Ende des Beschriebs —